



Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Mai d. J. die Wahl des Dr. Richard Bazzoni zum Podestà von Triest allergnädigst zu beständigen geruht.
Stremayr m. p. Laaffe m. p.

Kundmachung.

Mit Beziehung auf meine Kundmachung vom 24. d. M., Z. 1008/Pr., betreffend die Ausschreibung allgemeiner Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes, wird nachfolgend in Gemäßheit des § 25 des Gesetzes vom 2. April 1873, R. G. Bl. Nr. 41, die Wählerliste des großen Grundbesitzes in Krain mit dem Beifuge kundgemacht, daß Reclamationen gegen dieselbe binnen 14 Tagen, vom Tage der Kundmachung gerechnet, bei diesem Landespräsidium einzubringen sind.

Laibach am 25. Mai 1879.

Der k. k. Landespräsident:
Franz Ritter v. Kallina m. p.

Wähler-Liste

für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Herzogthume Krain.

1. Ahačič, Dr. Carl — Gairan.
2. Apfaltrern, Otto Freiherr v. — Kreuz und Oberstein, Müntendorf, Neuthal.
3. Apfaltrern, Rudolf Freiherr v. — Grünhof, Freithurn, Dedengraz, Krupp.
4. Attems, Ignaz Graf v. — Gut Nam.
5. Auersperg, Carl Wilhelm Fürst v. — Ainöb, Kofegg, Weizelburg, Seisenberg, Gottschee, Pölland.
6. Auersperg, Gustav Graf v. — Mokriz.
7. Auersperg, Josef Maria Graf v. — Auersperg mit dem incorporierten Gute Nadlischeg, Sonnegg.
8. Barbo-Wagenstein, Josef Emanuel Graf v. — Kroisenbach.
9. Barbo-Wagenstein, Balesca Gräfin v., geb. Gräfin v. Arko — Radelstein.
10. Baumgarten Julie — Wildenegg.
11. Baumgartner Emilie — Lač.
12. Berg, Ludwig Freiherr v. — Nassensfuß, Mühlhofen, Nassensfuß-Sagoriz und Thurn unter Nassensfuß.
13. Blagay, Ludwig Graf Ursini v. — Weissenstein.
14. Černič Markus — St. Peter-Maltheser-Ordens-Commenda.
15. Codelli-Fahnenfeld, Anton Freiherr v. — Thurn unter Laibach, Befriz-Gilt.
16. Coudenhove, Heinrich Graf v., Großcapitular — D.-N.-D.-Commenda in Laibach, landschaftliche Gilt.
17. Coudenhove, Maximilian Graf v., Landtomthur der Valley Desterreich — Wöttling, D.-N.-D.-Commenda.
18. Dobržensky, Johann Freiherr v. — Ruprechtshof und Maichau.
19. Dollenz Bernhard jun. — Rosenegg-Gilt bei St. Veit.
20. Dollenz Eduard — Rusdorf.
21. Dollscheina Anna — Ablershofen.
22. Domprobstei Laibach — Capitelgilt St. Barthelma und Scharfenberg, dann mehrere incorporierte Pfarren.
23. Ehrenreich Norbert Moriz — Bonowitz und Lubegg.
24. Elias, Abraham M., Heinrich M. und Jacques M. — Kobelsberg.
25. Fichtenau, Adolf Ritter v. — Strugg.
26. Fränzl Ritter v. Besteneck, Dr. Julius — Neubegg.
27. Fränzl Ritter v. Besteneck, Otto — Schneckenbüchel.
28. Friedau, Franz Ritter v. — Gradaz und Pastava, Thurnau, Weiniz.
29. Fučs Gilbert — Obergörtschach.
30. Gallé Adolf — Pevensfeld.

31. Gallé Carl — Freudenthal.
32. Golobič Anton — Pfarrhof Zirklach.
33. Grežel Maria — Treffen.
34. Gutmannsthal-Benvenutti, Dr. Ludwig Ritter v. — Gottemesch, Weizelstein.
35. Heß Antonia — Granilovic-Gilt, Schwertschag-Gut.
36. Hof-Aerar, k. k. — Prestranek, Lipizza.
37. Hohenwart, Carl Graf v. — Raunach.
38. Homatsch Anton — Tschernembl-Hof.
39. Juanz Franz — Grundelhof.
40. Justiz-Aerar — Ragenstein.
41. Kaiser Franziska und Paul del Negro — Rieselstein.
42. Kliner Andreas — Weissenfels.
43. Kosir Alois — Pfarrgilt St. Ruprecht.
44. Koschier Paula — Wartenberg.
45. Kosler Johann — Ortenegg, Freihof.
46. Kosler Johann, Peter, Dr. Josef, dann Obresa Maria — Leopoldsbüh.
47. Krainische Industrie-Gesellschaft — Neumarkt, Feuerburg zc.
48. Kuralt, Theresia, Eduard, Theodor, Carl und Franz — Smul.
49. Langer von Podgoro, Franz Victor Ritter v. — Poganz.
50. Langer von Podgoro, Franz Anton Ritter v. — Breitenau, Luegg, Preibegg.
51. Lanthieri, Carl Friedrich Graf v. — Wippach sammt Trilsek'scher Gilt und Graf Strassold'scher Gilt, Slapp.
52. Lazarini, Heinrich Freiherr v. — Flödnig.
53. Lazarini, Jakob Freiherr v. — Jablaniz.
54. Lenk Jakob — Arch, Unter-Radelstein.
55. Lichtenberg, Nina Gräfin v. — Lichtenberg und Podgoriz, Smrek.
56. Lichtenberg, Wilhelmine Gräfin sen., Lichtenberg, Wilhelmine Gräfin jun., Lichtenberg, Carl Graf — Hallerstein-Gut.
57. Lichtenberg, Leopold Freiherr v. — Habbach.
58. Löwenfeld Moriz — Ratschach, Scharfenstein, Scharfenberg.
59. Mach Maria — Slattenegg-Hof.
60. Mali Ignaz — Podwein.
61. Margheri, Albin Graf v., und Margheri, Josefina Gräfin, geb. Gräfin Coreth — Würdl.
62. Margheri, Albin Graf v., und Apfaltrern, Silvia Freiin v., geb. Gräfin Margheri — Altenburg.
63. Mauer, Dr. Gustav — Erlachhof, Ruckenstein.
64. Maurer Theresie — Ruzing-Gut.
65. Mayer Josef — Leutenburg.
66. Mayer Peter — Jofek'sche Gilt bei Krainburg.
67. Mayer v. Melnhof, Franz Freiherr v. — Savenstein, Unter-Erstenstein.
68. Mühleisen Marie — Hof Lač bei Mannsburg, Dragomet, Kleinlač-Gut.
69. Nugent, Arthur Graf v. — Kofstel.
70. Pace, Carl Graf v. — Thurn bei Gallenstein.
71. Pehani Josef — Obernassensfuß-Gilt, „Natrati“-Gilt.
72. Pelikan Wilhelm — Rothenbüchel-Gut, Rothenbüchel-Gilt.
73. Pfeffel Moriz — Gallenfels.
74. Pirnat Lukas — Tuffstein-Gilt.
75. Pogacar, Dr. Johann Chrysostomus — Görtschach, Bisthum Laibach oder Pfalz, Waisach-Gilt.
76. Porcia Ferdinand, Fürst v. — Fideicommiss-Herrschaften Senofetsch, Prem.
77. Prasniker Alois — Gallenegg.
78. Probstei Rudolfswert — Rudolfswert, Capitel-Gilt.
79. Rastern, Johanna Freiin von, geb. Freiin von Apfaltrern — Scheerenbüchel.
80. Rechbach, Barbara Freiin von, geb. Gräfin Thurn-Balsassina — Kreutberg.
81. Reya de Castelletto, Felix Edler von — Moosthal.
82. Roth Anton — Gerbin.
83. Ruard Victor — Inselwerth, Probstei zu Belbes.
84. Rudesch Carl — Feistenberg.
85. Rudesch Carl und Theodor, Kosler Maria und Mühleisen Maria — Reifniz.
86. Savinschegg, Dr. Josef Ritter v. — Wöttling.
87. Schaffer Eduard — Weinbüchel.

88. Schneid Josef Ritter von Treuenfeld — Steinbüchel.
89. Schwegel, Josef Freiherr v. — Grimschiz.
90. Seunig Maria, Josef, Eugenie, Amalie, Anna und Friedrich — Kisel-, Pösch- und Maurische-Gilt, Strobelhof, Tschepke, Plaus'sche Gilt, Wittich-Wald-Gilt.
91. Sladović Ferdinand — Tschernembl, Wöttlinger Beneficium und St. Katharina-Gilt.
92. Smola Anton Vincenz — Stauden, Rudolfswert'scher Spitals-Gilt.
93. Stare Alois, Franziska, Michael, Anton, Ferdinand, Felix und Josef — Gerlachstein.
94. Strahl, Eduard Ritter v. — Altenlač.
95. Taufferer, Benno Freiherr v. — Weizelbach.
96. Terpinz Josefina — Kaltenbrunn, Brunn, vulgo Studenec-Gilt.
97. Thurn-Balsassina, Gustav Graf v. — Radmannsdorf und Wallenburg.
98. Tomek Lucie, geb. Schwarz — Kroisenegg.
99. Urbančič Eduard — Höflein.
100. Urbančič Louise — Billichgraz.
101. Urbantschitsch Johann — Thurn unter Neuburg.
102. Balmagini, Julius v. — Reitenburg.
103. Vilhar Eugen — Steinberg-Gut.
104. Vollmann Anna, verwitwete Rham — Neuhof.
105. Wassitsch Raimund — Grailach.
106. Walther Max — Großdorf.
107. Windischgrätz, Hugo Fürst zu — Slattenegg, Wagensberg, Loitsch, Haasberg, Luegg.
108. Wolfensperg, Franz Freiherr v. — Selo.
109. Wurzbach-Lannenberg, Carl Freiherr v. — Schwarzenbach, Lannenberg, Zirknahof, Ebensfeld.
110. Wurzbach v. Lannenberg, Dr. Julius v. — Landspreis.
111. Žois-Edelstein, Michael Angelo Freiherr v. — Egg bei Krainburg.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Bosnien und der Herzegowina.

Aus Kulen-Bakuf wird mitgetheilt, daß dort am 25. April die Vertheilung von Saatfrucht an die repatriierten Flüchtlinge begann. Die Leute waren über die fast unverhoffte Alimention herzlich froh und antworteten auf die Frage, ob sie künftig den Grundherren die Treue abliefern und sich den behördlichen Anordnungen fügen würden: „Was der Kaiser bestiehlt, thun wir gern, dem Kaiser wollen wir alles geben, er ist gut und gibt viel.“ — Gleichzeitig bei der Vertheilung unterschrieben die Bauern auch ohne Anstand die Pachtverträge, und ist nicht ein Fall von Denitenz zu verzeichnen. Dieselben kauften viel Samen zum Anbau.

Dem Berichte des Bezirkshauptmannes und Repatriierungskommissärs v. Budisavljević zufolge beträgt die Anzahl der aus Dalmazien und Montenegro zurückgekehrten herzegovinischen Flüchtlinge circa 38,000 Mann. Für diese wurden von den einzelnen Lokalkommissionen in Saatfrucht beansprucht (Erdäpfel und Fisoln ungeredet) für den Bezirk Nevefinje 150,000 Ota; Gačko, ohne die Bevölkerung jenseits der Drina, 34,800 Ota; Bilek, diesseits der Drina, 84,000 Ota, jenseits der Drina 63,000 Ota; Trebinje 44,870 Ota, Stolz 91,250 Ota, zusammen 317,920 Ota, oder rund 400,000 Kilo. Die Kommissionen von Nevefinje und Gačko beanspruchen ungefähr 20 Ota per Person, Trebinje und Stolz bleiben bedeutend darunter, und nur Bilek macht höhere Ansprüche. Nur solcher Samen durfte angekauft werden, welcher im Frühjahr gesät wird und schnell reift, also Gerste, Roggen, Weizen, Kukuruz, Hirse, Haide, Erdäpfel, Fisoln. Die Anschaffung anderer Frucht- und Gemüsegattungen bleibt den einzelnen Familien überlassen. Der größte Theil dieser Saatfrucht mußte außerhalb der Herzegowina bestellt werden, weil im Lande selbst die Preise zu hoch sind und in den Behentmagazinen Sommer- und Winterfrucht gemengt ist, sich also für die Frühjahrsausfaat wenig eignet. Nur circa 50,000 Ota Gerste und 35,000 Ota Kukuruz konnten aus den Behentvorräthen von Trebinje, Pöschitelj, Ljubuski und Mostar entnommen werden, meist für Nevefinje,

um die Transportkosten zu ersparen. Gebraucht wurden außerdem 400 Meterzentner Weizen, 3800 Meterzentner Gerste, 2000 Meterzentner Roggen, 1000 Meterzentner Kukuruz, 200 Meterzentner Hirse, 200 Meterzentner Haide, 400 Meterzentner Erdäpfel, 400 Meterzentner Fisolten im ungefähren Werthe von 70,000 Gulden.

Bei der Betherilung mit Zugvieh, Feld- und Hausgeräthen mußte auf die eigenthümlichen Verhältnisse in den einzelnen Kadiuks Rücksicht genommen werden. Hauptsächlich in Betracht mußten zuerst die Bezirke Nevefinje, Gacko, Bilek und Ljubinje kommen, weil dieselben stets zu den ärmsten zählten und der Nevefinjaner und Ljubinjaner Bezirk während der Insurrectionsjahre dadurch am meisten litten, daß sie, von den schützenden Dalmatiner und Montenegriner Grenzen weit entfernt, beim Ausbruch des Aufstandes von der beweglichen Habe fast gar nichts, kaum das nackte Leben retten konnten, während die Distrikte von Trebinje und Stolac erst in zweiter Linie zu berücksichtigen kommen. Die Bewohner des Popovopolje brauchten z. B. ihre Wohnstätten gar nicht zu verlassen, konnten ruhig die Felder bebauen; die Bewohner anderer Orte aber konnten vom beweglichen Gute mehr oder minder über die Nachbargrenzen bringen. Für die Bezirke Nevefinje, Gacko und Ljubinje wird in Berücksichtigung der knapp bemessenen Geldmittel je zehn Familien ein zweispänniger Pflug, in den Bezirken Bilek und Trebinje je 20 Familien ein solcher bewilligt. Derselbe muß von einheimischer Form sein, damit die Holzbestandtheile von den Leuten leicht selbst angefertigt werden können und damit sie damit umzugehen verstehen. Von Hauen, Sichel, Waldhacken, Handhacken, Handsägen, Schaufeln, großen und kleinen Bohrern wurde für jede Familie ein Stück bestellt. Sensen genügen in den Gebirgsbezirken Bilek und Trebinje je eine für zwei Familien, und zwar eine neunfüßige, während je eine zehnfüßige für eine Familie der übrigen Bezirke bestellt wurde. Eine Baumsäge ist für 400—500 Köpfe genügend, Krampen kommen in den Bezirken Nevefinje, Gacko und Bilek einer für je zwei Familien, in den Bezirken Trebinje und Stolac für jede Familie zur Vertheilung. Für Trebinje kann sogar noch unter dem Ausmaß geblieben werden, weil die dortigen Ansprüche entsprechend dem minderen Bedarf sehr gering sind. Dagegen ist es nothwendig, die für den Bezirk Bilek normierten Quantitäten entsprechend zu erhöhen, indem das Bataillon Vujovic (die Herzegovinaer Flüchtlinge wurden in Montenegro in Bataillone getheilt) mit 942 Familien, 6375 Personen und 1683 Arbeitsfähigen erst nach Verfassung der Präliminaranprüche zuwuchs. Unerwähnt darf nicht bleiben, daß ein Theil der Bezirke von Nevefinje, Gacko und Ljubinje wegen des schwereren Bodens der dortigen Ebenen den schweren Pflug (ralo und crtalo) benöthigen, während die anderen Distrikte nur jenen mit einem Eisenstück (lemez) brauchen.

In Summa wurden gebraucht für 5200 Familien mit 33,484 Köpfen 750 Stück Zugvieh, 379 Pflugscharen, 3700 Krampen, 80 Baumsägen, 3700 Sensen, je 5000 Hauen, Schaufeln, Waldhacken, Handhacken, Handsägen, Sichel, große und kleine Bohrer. Das Zugvieh wurde um den Betrag von 69,000 fl. erworben, während die Ackergeräthe z. circa 36,260 fl. ausmachen.

Zur Situation im Orient.

Die letzten militärischen Nachrichten von der Balkan-Halbinsel constatieren, daß die Räumung Bulgariens von den russischen Truppen sich gänzlich, die Ostrumeliens größtentheils vollzogen hat. Nur mehr zwei Armeecorps stehen noch auf türkischem Boden bei Philippopol und im Distrikte von Sofia. Die durchgreifenden Evacuationsmaßregeln, welche unlängst in einem Konstantinopler Telegramm in Aussicht gestellt wurden, sind daher im wesentlichen durchgeführt, und im großen und ganzen entsprechen die Thatfachen der Versicherung Russlands, die Occupationstruppen aus den noch besetzten Gebieten so rasch herauszuziehen, als es die Umstände wie immer gestatten. Gleichzeitig hat Russland in ostensibler Weise seine Verwaltung in Ostrumelien eingestellt. Auch in Bulgarien wird die Verwaltung vonseite Russlands nur mehr im Namen des Fürsten Alexander geführt. Sobald der Prinz von Battenberg sich in Konstantinopel den Investiturberath des Sultans erwirkt haben wird, wird diese Verwaltung auch de facto aufhören, wie sie sich selbst bereits als de jure erloschen bezeichnet. In den bedeutendsten und ergreifendsten Fragen darf daher die Realisirung des Berliner Vertrages heute bereits als eine gesicherte und zweifellose betrachtet werden. Hiezu bemerkt die Wiener „Montags-Revue“:

Für uns hat dieses Ergebnis allerdings nichts Ueberraschendes. Wir haben es nicht anders erwartet. Die Entwicklung der Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel bildet eben seit geraumer Zeit nur eine einzige Kette von Beschämungen für die pessimistische Opposition. Nicht eine ihrer Voraussetzungen ist durch diese Entwicklung bewahrheitet worden. Serbien und Montenegro haben nicht in die Occupation der Herzegovina eingegriffen und die Insurrection daselbst activ unterstützt, im Gegentheile, Montenegro stand auf Seite

Oesterreich-Ungarns, und die Besitzergreifung von Spizza hat sich unter der legalen Intervention der montenegrinischen Behörden vollzogen. Die unaufhaltbare Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens hat sich in dem Sinne gelöst, daß, während Meho Pascha die Verwaltung Ostrumeliens übernimmt und das europäische Statut publiciert, der Prinz von Battenberg die beruhigendsten Versicherungen nicht nur bezüglich der augenblicklichen Observanz der Berliner Stipulationen, sondern auch bezüglich seiner künftigen Haltung abgegeben hat. Die Allarmrufe, Rußland werde seine Truppen nicht zurückziehen, beantwortet das Factum von der nahezu vollendeten Evacuation. Die russisch-türkische Allianz hat sich, kaum publicistisch abgeschlossen, in eine Seifenblase aufgelöst, von der nichts übrig geblieben ist, als ein herbes Circular der Pforte über die russische Bergewaltung der muselmanischen Elemente in Bulgarien und Ostrumelien. Die Reihe ließe sich mit Grazie fortsetzen, allein sie würde doch immer nur zu dem Einen Ergebnisse führen, daß die Opposition in keinem Punkte, nicht einem einzigen, Recht behalten hat.

Bei dieser Sachlage wird man ja wissen, was man davon zu halten hat, wenn jetzt neuerdings das Märchen aufgetischt wird, die günstige Wendung sei einzig und allein der Haltung Englands zuzuschreiben, ein englisch-russisches Uebereinkommen dominiere die Situation, Oesterreich-Ungarn sei wie immer isoliert geblieben, kaum um seine Auffassung befragt worden. An sich hätten wir dagegen nichts einzuwenden, denn jedenfalls steht das Resultat in erster Linie, und wenn Oesterreich-Ungarn eine gereizte Auseinandersetzung mit Rußland erpart geblieben ist und England sich allen Mühen in dieser Richtung unterzogen hat, so sollte das doch von jenen nicht mißbilligt werden, welche die Erhaltung des Friedens um jeden Preis auf ihr Banner geschrieben haben. Aber wir müßten das Gedächtnis fast so vollständig verloren haben, wie die Opposition bei jeder Berufung auf ihre Professeurungen, wenn wir uns nicht erinnerten, daß Graf Schwaloff seinen Weg nach London über Wien genommen hat. Und damals sollte ja Graf Andrassy den russischen Forderungen nachgegeben, ganz im Sinne des jetzigen „russisch-englischen Uebereinkommens“ nachgegeben haben. Wen täuscht man da? Und welchen Zweck können derartige Entstellungen der Wahrheit haben, als den einer hämischen, jeder patriotischen Empfindung baren Kritik um jeden Preis?

Daß sich aus dem englisch-russischen Uebereinkommen alsbald die englisch-russische Allianz entwickeln wird, ist selbstverständlich. Mit Allianzen ist die Opposition immer so rasch als auch gewiß bei der Hand. Ist es nicht die russisch-türkische, so ist es die russisch-englische, die russisch-italienische oder russisch-französische. Die russisch-englische ist freilich alten Datums. Zur Zeit der „Globe-Enthüllungen“ bildete sie den Triumph der nichtzünftigen Politiker über die Zünftigen. Daß sie wenige Tage darauf gleich nach den ersten Congresssitzungen ein klägliches Ende nahm, hindert nicht, sie bei passender Gelegenheit eine fröhliche Auferstehung feiern zu lassen. Nun deuten die letzten Parlamentserklärungen Lord Beaconsfields allerdings auf das stricte Gegentheile. Bei aller staatsmännischen Abwägung seiner Worte hat der englische Premier den Interessen-Differenzen Englands und Russlands im Oriente lebhaften Ausdruck gegeben. Auch war seine Rede im wesentlichen eine Apologie der Berliner Stipulationen, als deren vertragstreuester Förderer Graf Andrassy gilt. Allein was wiegen solche Kleinigkeiten gegenüber den Versicherungen des Wiener Korrespondenten der „National-Zeitung“?

Und in der That entschädigen die politischen Resultate immerhin für diese kleinen und kleinlichen Vegetationen. Kein denkender Politiker wird sich übertriebenen Hoffnungen bezüglich der künftigen Gestaltung der Verhältnisse des Orients hingeben. Das europäische Statut wird aus Ostrumelien keinen Musterstaat schaffen und die freisinnige Verfassung Bulgariens noch lange nicht aller geistigen und materiellen Segnungen vorgeschrittener Civilisation theilhaftig machen. Aber relativ geordnete und einigermaßen stabilisierte Zustände werden sich allerdings an die Verwirklichung des Berliner Vertrages knüpfen. Die schweren Besorgnisse, welche jede Entwicklungsphase der orientalischen Frage hervorrief, werden allmählich von den Gemüthern weichen. Der Pforte wird die Zeit gegönnt sein, auf den Bahnen ihrer Wiedererstarbung fortzuschreiten, und sie wird aus eigener Kraft Verhältnisse dominieren können, deren Beherrschung ihr jetzt nur durch die Hilfe und thätige Sorge Europa's ermöglicht wird. Dem Pariser Vertrage hat man seinerzeit nur wenige Jahre karglichen Bestandes eingeräumt. Er hat den Frieden des Orients nahezu 20 Jahre gesichert. Vielleicht wird auch der so lebhaft bestrittene Berliner Vertrag dereinst kein ungünstigeres Schicksal aufzuweisen haben.

Verhandlungen im englischen Parlamente.

In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 20. d. M. lenkte Lord Eruro (liberaler Peer) die Aufmerksamkeit des Hauses auf einen Bericht über den Zustand der im Februar nach dem Kap gesandten

Infanterieregimenter, und hob hervor, daß dieser Bericht grelle Mängel in der Armee-Organisation aufdecke, und Lord Hardinge machte darauf aufmerksam, daß die meisten der nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz gesandten Soldaten unreife Jünglinge seien. Lord Bury, Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, räumte ein, daß das gegenwärtige Armeesystem an großen Mängeln leide. Die gegenwärtige Regierung sei indeß nicht verantwortlich dafür. Das Heer sei nicht arm an reifen Soldaten, es besitze eine 38,565 Mann starke Reserve und eine Miliz von 20,110 Mann. Die Reserve könnte indeß nur in einem großen nationalen Nothfall einberufen werden. Die Regierung beabsichtige eine Vorlage einzubringen, welche gestatten werde, daß Reservisten freiwillig in das stehende Heer eintreten können. Auch werde eine Militärcommission zur Ausarbeitung einer neuen Heeresorganisation niedergesetzt werden. Der Herzog von Cambridge empfahl, die Linienregimenter durch Freiwillige aus der Reserve complett zu machen, denn solange das System der kurzen Dienstzeit bestehe, könne das Land niemals erwarten, solche erfahrene Truppen zu besitzen, als es unter dem System der langen Dienstzeit hatte. Nachdem noch der Kriegsminister Lord Cranbrook eine halbige Abhilfe des Uebelstandes versprochen, und Lord Cardwell, der ehemalige Kriegsminister, die Hoffnung ausgedrückt: es werde kein Versuch gemacht werden, das alte Heerwesen, welches vor dem Krimkrieg bestand, wieder einzuführen, ward der Gegenstand verlassen.

In der Sitzung des Unterhauses vom 22. d. M. erläuterte der Unter-Staatssekretär Stanhope das Budget für Indien. Derselbe wies namentlich auf die großen Schwierigkeiten hin, mit welchen die Regierung in den letzten fünf Jahren infolge der durch den Wechselkurs herbeigeführten Verluste und infolge der Hungersnoth zu kämpfen gehabt habe. Die englische Regierung habe beschlossen, die Vorschläge der indischen Regierung in betreff der Circulationsmittel nicht zu genehmigen. Wenn die Regierung allen ihren Verpflichtungen mit Ausnahme der Kriegskosten nachkomme, so ergebe sich ein Deficit von 1¼ Millionen Pfund Sterling. Die Regierung beabsichtige, dieses Deficit in der Hauptsache durch Verminderung der Ausgaben für öffentliche Bauten und für die Zivilverwaltung zu decken. Ferner solle eine militärische Commission für Indien eingesetzt werden, welche die Aufgabe haben solle, Ersparnisse bei der Armee herbeizuführen. Schließlich theilte der Unter-Staatssekretär noch mit, daß die Regierung von der Ermächtigung, in England eine Anleihe aufzunehmen, nur Gebrauch machen werde, wenn die Nothwendigkeit es erheische, und daß in diesem Falle die Anleihe auf 5 Millionen Pfund Sterling beschränkt bleiben solle. — Fawcett, welcher ursprünglich einen Antrag auf sofortige Verminderung der Ausgaben für Indien angekündigt hatte, beantragte nunmehr mit Rücksicht auf die Eröffnungen des Unter-Staatssekretärs Stanhope die Annahme einer Tagesordnung, in welcher ausgesprochen wird, daß das Haus mit Besorgnis den Zustand der Finanzen in Indien sehe und die von der Regierung beschlossene Reduction der Ausgaben für Indien billige. — Gladstone erklärte zunächst, daß er bisher beabsichtigt habe, den Antrag Fawcett zu unterstützen. Der Redner sprach sich sodann beifällig über die Ausführungen des Unter-Staatssekretärs Stanhope aus, beglückwünschte denselben zu der in Aussicht gestellten Verminderung der Ausgaben, durch welche die Meinungsverschiedenheiten der Parteien über die indischen Finanzen augenblicklich beseitigt seien, und empfahl schließlich Fawcett, seinen Antrag zurückzuziehen. Nachdem Fawcett diesem Verlangen entsprochen hatte, wurde die Debatte vertagt.

Tagesneuigkeiten.

— (Olmüzer Kardinäle.) Seit dem Jahre 1063 bis zum heutigen Tage saßen auf dem bischöflichen Stuhle der Olmüzer Erzdiocese 61 Bischöfe, darunter waren 9 Kardinäle, u. zw.: Johann XI. vom Jahre 1417 bis zum Jahre 1430, Franz v. Dittrichstein vom Jahre 1599 bis zum Jahre 1636, Wolfgang Hannibal v. Schrottenbach vom Jahre 1711 bis 1738, Ferdinand Julius Graf Trojer vom Jahre 1745 bis zum Jahre 1758, Anton Theodor Graf Colloredo vom Jahre 1777 bis zum Jahre 1811, Maria Thaddäus Graf Trauttmansdorff vom Jahre 1811 bis zum Jahre 1819, Rudolf Johann Erzherzog von Oesterreich vom Jahre 1819 bis zum Jahre 1831, Maximilian Josef Freiherr v. Sommerau-Beck vom Jahre 1836 bis zum Jahre 1853, endlich Friedrich Landgraf v. Fürstenberg seit dem Jahre 1853.

— (Die zweite Million.) Die Gesamtsumme der für die Stegebiner Ueberschwemmten beim ungarischen Ministerium des Innern eingelangten Spenden beträgt nach dem letzten Ausweise zwei Millionen und 13,405 fl. 98 kr.

— (Triests Verkehr mit dem Inlande.) Der Binnenhandel Triests hat im Monate April d. J. keine Fortschritte gemacht, im Gegentheile, er ist gegen den der Monate Februar und März zurückgeblieben. Die Gesamtthenergebnisse belief sich auf 694,907 Quintal gegen 733,741 Qu. im gleichen Monate des Vorjahres.

was ein Minus von 38,834 Du. ergibt. Dasselbe vertheilt sich auf beide Verkehrsfactoren, denn die Einfuhr vom Inlande betrug 501,870 Du. gegen 519,458 Du. im April 1878, war also um 17,588 Du. geringer als im Vorjahre. Die Ausfuhr nach dem Inlande bezifferte sich mit 193,037 Du., gegen 214,283 Du. im April 1878, war daher um 21,246 Du. kleiner als im gleichen Monate des Vorjahres. Die „Trieftener Zeitung“ begründet diesen Rückgang folgenderweise: „Die zufälligen Verhältnisse, welche in den beiden letzten Jahren einen außerordentlichen Warenzug über unseren Platz leiteten, haben ihren Abschluß gefunden; die Donau und das Schwarze Meer sind frei, die Transporte gehen zu Lande unbehindert an allen Punkten, die Verkehrswege haben, nach Bosnien und der Herzegowina, und nur noch ein kleiner Theil der Waren hat seinen Stapel in Triest, um nach gewissen Manipulationen seinem Bestimmungsorte zugeführt zu werden. Die großen Getreidevorräthe Ungarns sind gelichtet, die Save ist durch ein vom ungarischen Communicationsministerium geschaffenes Hindernis versperrt, und die Warenbewegung Triests zu Lande erfährt eine Verminderung, die aber noch lange nicht die Grenze desjenigen bildet, dessen wir uns in kurzer Zeit nach Eröffnung der Ponteba-Linie zu gewärtigen haben.“

(Vom Blitze getödtet.) Ein äußerst interessanter Fall der Wirkung des Blitzschlages ereignete sich im Pöderjamer Bezirke. Die Tagelöhnerin Anna Endisch aus Weletschin ging nachmittags, ihr vierjähriges Kind in den Armen, nach Pladen, als sie, plötzlich von einem heftigen Blitzstrahl getroffen, leblos niederstürzte. Bald darauf an der Leiche vorübergehende Arbeiter fanden das heftig schreiende Kind in den Armen seiner Mutter, die es im Tode noch so fest hielt, daß es nicht geringe Mühe kostete, das Kind aus denselben zu entfernen. Merkwürdigerweise ist das Kind ganz unverseht geblieben, nur litt es mehrere Stunden an heftigem Zittern aller Muskeln, was jedoch durch sofort angewandte ärztliche Hilfe so beseitigt wurde, daß dasselbe sich wohl befindet.

(Raubmordversuch an einem Militär- arzte.) An dem Oberwundarzte Neugebauer wurde nächst dem Orte Doloplos bei Olmütz ein Raubmord versucht. Er hatte in der Cantine im Beisein mehrerer Offiziere und eines Unbekannten von seiner Pensionierung, seiner bevorstehenden Heirat und seinen Geldmitteln gesprochen. Man fand ihn bald darauf im Walde durch einen Schuß schwer verwundet, doch konnte er noch so viel mittheilen, daß der Unbekannte aus der Cantine der Thäter sei. Gegenwärtig befindet sich der Schwerverletzte zur Pflege in dem Hause seiner Braut in Vicinor bei Leipnik. Man hofft, denselben am Leben zu erhalten.

(Trichinen.) In Berlin ist wieder eine massenweise Erkrankung an Trichinose vorgekommen, und zwar beim Garde-Füsilieregiment. Dort mußten kürzlich 15 Mann, nachdem von den betreffenden Bataillons-ärzten auf Grund der Symptome Trichinosis constatirt worden, nach dem Garnisonlazareth geschafft werden. Die Mannschaften haben sämtlich ausgesagt, daß sie gekauften Schweinefleisch von einem in der Nähe der Kaiserne wohnenden Schlächter geholt und verzehrt haben.

(Brände in Rußland.) Aus Petersburg, 21. Mai, wird der „R. Btg.“ geschrieben: „Die Nachrichten von größeren Feuersbrünsten aus verschiedenen Gegenden des Reiches mehren sich. Aus der Warschauer Gegend wird ein Feuer gemeldet, welches ziemlich großen Schaden anrichtete, und auch hier in Petersburg brach vorgestern mittags ein größeres Feuer aus, von dem man, weil es zuerst in einer Scheune auskam, annehmen will, daß es gelegt worden sei. Aus dem Innern meldet man den russischen Blättern, das Feuer in Orenburg sei nicht durch Brandstiftung, sondern infolge der ganz außergewöhnlichen Dürre entstanden.“

(Die Feuerberge auf Java,) sowol im östlichen als auch im westlichen Theil der Insel, befinden sich nach den neuesten Berichten aus Singapore in voller Thätigkeit. Ein breiter Strom glühender Lava ergießt sich verwickelnd aus dem Krater von Smern zur südlichen Küste, meilenweit die Nächte mit seiner rothen Glut erhellend. Die Gedeberge speien gewaltige Mengen Asche aus, welche das ganze umliegende Land bedecken.

Lokales.

Einige Worte über Haupt- oder Großgemeinden.

II.

Man bezeichnet Großgemeinden als Lebensfähiger, welche ihren Verpflichtungen leichter nachkommen im Stande sind, theils weil sich in einem weiten Umkreise eher zu dem Geschäfte eines Gemeindevorstehers qualifizierte Persönlichkeiten finden, und weil einer Großgemeinde auch ausgiebige materielle Mittel zugebte stehen. Auch dieses anscheinend schlagendste Moment, welches von der anderen Seite angeführt wird, entspricht nicht den wirklichen Thatsachen. Ueberblicken wir nur die dem Gemeindevorsteher obliegenden Geschäfte, und wir werden sehen, daß die wenigsten von ihm, die meisten aber von den einzelnen Ausschüssen in den Ortschaften thatsächlich verrichtet werden.

Ein Gemeinde-Eigenthum besitzt eine derart zusammengestoppelte Hauptgemeinde als solche nicht, daher auch keines zu verwalten ist. Jenes der einzelnen Untergemeinden entzieht sich aber schon gesetzlich der Bewirthschaftung von Seite der Hauptgemeinden, weil dafür besondere Ortschafts-Vermögensverwaltungen bestehen.

Die Erhaltung der öffentlichen Straßen ist von altersher nach Ortschaften geregelt und wird daher nur von ihnen besorgt.

Die Militär-Einquartierung und die Vorspannsache wird von den allerorts für größere Umkreise von der Bezirksbehörde eigens hiezu bestellten Marschstations-Kommissären unter die einzelnen Ortschaften vertheilt, und im Innern derselben geschieht die individuelle Ausführung von den Ortsausschüssen ohne jede Ingerenz des Gemeindevorstehers.

Das Armenwesen, das Heimatsrecht und die damit in Verbindung stehende Ertheilung der Chermeldzettel wird, wie später des näheren auseinandergesetzt werden wird, schon ganz besonders als ein Reservat der alten Gemeinde betrachtet und gehandhabt.

Was endlich die Ausübung der Lokalpolizei anbelangt, so ist der Gemeindevorsteher am allerwenigsten in der Lage, solche in zwanzig Ortschaften gleichzeitig mit Erfolg zu handhaben, die Wirths- und Einkehrhäuser zu beaufsichtigen, das Paß- und Meldewesen, die Feld-, Lebensmittel- und Marktpolizei zu besorgen, die Beobachtung der Vorkehrungen für die Gesundheit der Menschen und Thiere bei Epidemien und Viehseuchen zu überwachen, das Gesinde, die Arbeiter und die unter Polizei-Aufsicht stehenden in Evidenz zu halten. Auch diese Functionen werden daher nur von den Ortsausschüssen ausgeübt, wie es denn auch nicht anders möglich ist.

Wenn aber alle nun erwähnten Geschäfte, welche beinahe den ganzen gemeindeamtlichen Wirkungskreis ausmachen, thatsächlich von den einzelnen Untergemeinden verrichtet werden, so ist nicht abzusehen, warum man sie nicht gleich als selbständig erklären und auch formell dazu ermächtigen sollte? Das Abhängigkeitsverhältnis zu einem oft weit entfernten, mit den Lokalverhältnissen nicht vertrauten Gemeindevorsteher und der Abgang des Vollstreckungsrechtes lähmt jedes frische Eingreifen und schwächt oder vereitelt sogar den Erfolg. Besonders polizeiliche Vorkehrungen gestatten am allerwenigsten die weitwendigen Umzüge und Aufschübe, die mit der Erwirkung des gemeindeamtlichen Placetums verbunden sind.

Thatsächlich geschieht nun dies allerdings nicht in der Regel. Die Ortsvorsteher stehen, sowie es das natürliche Bedürfnis erfordert, so ziemlich auf eigenen Füßen, nennen sich Gemeindevorsteher (Zupani) und werden als solche auch allgemein betrachtet, aber alle ihre Handlungen, so entsprechend sie auch sein mögen, sind deswegen illegal und müssen, wenn sie zur amtlichen Kenntnis kommen, als solche bezeichnet und gehoben werden. Die Folge davon ist, daß jeder Ortsausschuß, dem einmal seine Thätigkeit auf diese Weise von der Behörde desavouiert wurde, für die Zukunft lahmgelegt ist und sich fernhält, wodurch ein förmliches Moratorium des öffentlichen Rechtes in dem Orte eintritt.

Nicht eine gewisse sociale Stellung oder eine höhere intellectuelle Bildung, sondern ein ehrenhafter Charakter, ein guter Wille und ein natürlicher Verstand sind die beste Qualifikation für einen Gemeindevorsteher. Solche Männer finden sich aber in jeder kleinen Gemeinde, und man braucht sie nicht meilenweit im Umkreise herumzusehen. Geht es in einer Gemeinde schlecht, so sind in den seltensten Fällen Unfähigkeit des Gemeindevorstehers, sondern immer nur Unbesonnenheit und Inbolsenz, Mangel an Willen und oft auch absichtliche Unthätigkeit daran schuld.

Die Behauptung, daß Großgemeinden billiger sind, ist schon ganz und gar nicht wahr. Wie eben nachgewiesen wurde, werden die meisten Geschäfte des Gemeindevorstehers von den Ausschüssen und Ortschafts-Vermögensverwaltern verrichtet. Diese müssen für ihre Mähen und Wege ebenso gezahlt werden, ihre Jahresrechnungen sind oft nicht unbeträchtlich, sie würden aber deswegen nicht viel größer sein, wenn der Rechnungsleger zugleich auch der Gemeindevorsteher wäre. Die 1000 bis 1500 Gulden, welche beiläufig eine Hauptgemeinde jährlich in Anspruch nimmt und deren Einbringung der Gemeinde bei den vielen anderen Giebigkeiten hart zu stehen kommt, sind daher die Uebergebühren, welche große Gemeinden verursachen, nicht aber das soviel gerühmte Ersparnis hiebei; und wofür wird diese Uebergebühren gezahlt? für eine Arbeitsleistung, die nicht der Bevölkerung zugute kommt, nicht für reelle Gemeindegeschäfte, sondern nur um den Bestand des Hauptgemeindevorstehers zu ermöglichen, nämlich für die Eintreibung und Berechnung der zur Bezahlung des Gemeindevorstehers und Dieners und für die Kanzlei-Auslagen nothwendigen Auslagen. Darauf beschränkt sich nämlich in der Regel die Thätigkeit der Großgemeindevorsteher und dehnt sich nicht einmal so weit aus, daß sie nebstbei auch die Einbringung der in den einzelnen Ortschaften unausweichlichen Auslagen für Hutweide- und Waldsteuer, für Feld- und Forstthäter, Gemeindevorsteher und

andere Lokalbedürfnisse besorgen würde; die Auftheilung und Einbringung dieser Abgaben wird den Ausschüssen in den Ortschaften überlassen, die es durch Anwendung von Pfändung, Transferierung und andere Executionschritte auch incompetenterweise, und sehr oft sogar ohne jede Controлле thun.

Andererseits ist es aber auch dem Hauptgemeindevorsteher nicht übel zu nehmen, wenn es sich der Perception aller dieser vielseitigen Umlagen zu erwehren sucht, denn wohin würde es kommen, wenn es alle die verschiedenen Giebigkeiten in den etwa 20 Ortschaften der Gemeinde eintreiben und hierüber ordnungsmäßig Buch führen wollte, müßte es sich in diesem Falle doch als ein förmliches Steueramt einrichten und organisieren!

— (Militär-Personalveränderungen.)

Der Hauptmannauditor zweiter Klasse Friedrich Bogatschnigg des Garnisonsgerichtes in Esseg wurde zur k. k. Kriegsmarine überseht. — Der mit Wartegebühr beurlaubte Hauptmann erster Klasse Leopold Ritter von Zollerndorf des 9. Jägerbataillons wurde als invalid unter Vormerkung für Lokalbienste mit 1. Juni d. J. in den Ruhestand versetzt.

— (Der patriotische Hilfsverein in Krain und seine Aufgabe.) Um ein einiges und erfolgreiches Wirken der zahlreichen in Oesterreich bestehenden Hilfsvereine für verwundete oder erkrankte Krieger für den Fall des Bedarfs zu ermöglichen, hat man den Beschluß gefaßt, die sämtlichen schon bestehenden oder im Entstehen begriffenen derartigen Vereine in der Art zu organisieren, daß dieselben zwar als selbständige Vereine ihr Vermögen verwalten, bei Vertheilung der Gaben in andere Provinzen sich aber den Weisungen der in Wien bestehenden Centralleitung unterordnen. Letztere, unter dem Voritze eines aus den Mitgliedern desselben gewählten Obmannes, welcher die Bestätigung als solcher von Sr. Majestät dem Kaiser erhält, bildet sich aus den Delegierten der sämtlichen patriotischen Hilfsvereine, und werden demselben noch die weiteren Beiräthe vom Kriegs- und Landesverteidigungs-Ministerium sowie von der obersten Sanitätsleitung beigegeben. Die Centralleitung als das Organ, welches durch diese seine Organisation mit der Kriegs- und Sanitätsverwaltung in unmittelbarer Verbindung steht, bestimmt dann auch, nach welchen Orten, in welcher Anzahl und in welchen Gegenständen die Hilfeleistung der Provinzialvereine, wenn solche nach auswärts zu wirken aufgefördert werden sollten, zu geschehen habe, und zwar aus dem Grunde, damit die Gaben gleichmäßig vertheilt und nicht eine Truppe oder ein Spital mit zu vielen, dagegen eine andere Abtheilung mit zu wenigen Spenden bedacht werde.

Auch das im Wohlthun stets in erster Linie stehende Laibach ist eben begriffen, eigen patriotischen Herren-Hilfsverein für verwundete und kranke Krieger ins Leben zu rufen und sich der obgenannten Centralleitung in Wien zu unterstellen, allein es dürfte nicht genügend sein, daß eine Anzahl edelgesinnter Männer zusammen-trete und, wie es bei Vereinen gewöhnlich üblich ist, die bestimmten Jahresbeiträge leiste, für den Fall des Bedarfs selbst Sammlungen einleite und die erzielten Einnahmen durch die aus den Mitgliedern gewählte Vereinsleitung nach deren Beschlüssen oder ergangenen Weisungen der Centralleitung in Wien vertheile und darüber Rechnung lege, die Aufgabe eines derartigen Vereins, wenn er seinem Zwecke entsprechen soll, ist eine viel ausgedehntere, und es wäre sehr zu empfehlen, bei der Constituierung dieses Provinzialvereins die Mitglieder in zwei Kategorien zu theilen, und zwar in beitragende und thätig mitwirkende. Aufgabe der beitragenden Mitglieder wäre es, einen Fond zu gründen, welcher für den Fall des Bedarfs seinen Bestimmungen zugeführt werde; — Aufgabe der thätig mitwirkenden Mitglieder (welche keine Verpflichtung zu einer finanziellen Beitragsleistung hätten) wäre es dagegen für den Fall, als Laibachs Spitaler mit verwundeten oder kranken Kriegern belegt werden sollten, die Krankenpflege zu übernehmen.

Es würde sich demzufolge empfehlen, möglichst viele thätig wirkende Mitglieder in diese Vereine aufzunehmen und dieselben in Abtheilungen zu ordnen, und zwar: a) in jene, welche die Labung und Stärkung der ankommenden oder Laibach durchpassierenden Verwundeten und Kranken besorgen; b) in jene, welche den Transport derselben vom Ankunftsorte bis in das bestimmte Spital besorgen; c) in jene, welche die Verwundeten und Kranken in den Spitälern besuchen und dieselben mit den von den behandelnden Ärzten erlaubten Labung und Stärkungsmitteln zc. betheilen. (Die dritte Abtheilung könnte auch aus den Mitgliedern der ersten und zweiten Abtheilung gebildet werden.) Jede dieser Abtheilungen hätte sich einen Obmann zu bestimmen, welcher seine Weisungen von der Vereinsleitung erhält, für deren genaue Ausführung Sorge trägt und der Vereinsleitung über den Vollzug Meldung erstattet. Ist auch ein solcher geordneter Verein scheinbar schwer herzustellen, so gehört seine Organisation doch nicht zu dem Unmöglichkeit, und es werden sich gewiß viele edle Männer finden, welche einsehen, daß nur durch strenge Ordnung das schöne Ziel, welches sie sich vorgesetzt, zu erreichen ist. Laibach zählt der Patrioten genug, Aufgabe des

Gründungscomités ist es, sie heranzuziehen und zu erhalten, — aber zögern möge man nicht mit der Errichtung eines patriotischen Werkes, damit dasselbe im Falle des Bedarfs nach allen Seiten ausgerüstet dastehe.

— (Gefälliger Wein.) Einem Weinhändler aus Möttingl wurden verkauften Samstag 12 Eimer Wein beauftragt. Der Wein wurde durch den Stadtphysiker Dr. Kovatsch und den Gerichtschemiker Professor Knappitsch untersucht und als gesundheitschädlich erkannt. Sämtliche 12 Eimer wurden confisciert und in den Gruberschen Kanal geschüttet.

— (Diebstahl.) Der Krämerin in der Laube des dem hiesigen Buchbinder Herrn H. Nieman gehörigen Hauses wurde gestern mittags ein Geldbetrag von mehr als 100 fl. gestohlen.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Beim Laibacher Stadtpostamte erliegen nachstehende, unabsehbare sowie wegen nicht erfolgter Bestellung vom Bestimmungsorte retourgelangte Briefpostsendungen: I. Unabsehbare Korrespondenzkarten: a) wegen mangelnder Adresse: Franz Ujlaty an Freund: Erfrankung seines Kameraden; E. an Freundin: bezüglich der nach St. Gotthard überschiedenen Photographie; b) wegen ungenügender Adresse: an Ferdinanda dell Negro in ?.

II. Retour gelangte Briefpostsendungen: a) Korrespondenzkarten an: Constantin Virrović in Marburg, Josef Tornbacher in Finne, Leonore Müller in Triest, Katharina Wihjak in Arch; b) Briefe an: Josef Valent in Szigetvar (?), Josef Kobal in Dutovlje, Maria Jupic in Semitsch, Luigi di Franceschi in Senica, Carl Hofer in Antwerpen, Leopold Gregovic in Wien, Fanny Korenčič in Triest, Maria Zagorc in Gutenfeld, Josef Gebze in Laibach, Michael Rosan in Reifnitz, Lukas Jento in Kottori, Johann Repec in Laibach, Mathias Rupar in Laibach, Franz Weber in Kleinmünchen, Helena Berko in Josefthal, Johann Gusel in Derwent, Katharina Narobe in Neugasse Nr. 37 (?), Agnes Gril in Großlaschitz, Anna Peče, Franz Kupic und Franz Travnik in Treffen, Peter Zontar in Lutowitz, Josef Obpel in Agram, Mathias Melihar in Budua, Mitorich in Nazderto, F. G. Schwarz in Wien, Maria Zupan in Neumarkt, Albin Perfla, Franz Gostinčar und Goldschmidt in Wien, Heinrich Hofmann in Salzburg, Josef Valencic in Obrov (?), Andreas Gerlica in Berdovica, Anton Sparovic in Brod, Eugen Kumičić in Beršec, Anna Grablovic in Krefnitz, Rudolf Jachel in Ratschach, Anton Franko in Arch, Georg Smolej in Stolac, Josef Donač in Arch, Johann Mahar in Stein, Maria Sotlar in Heiligenkreuz, Urjula Bruder in Triest, Stajnar und Gregor Svete in Warasdin. — Die Aufgeber wollen über diese Sendungen verfügen.

— (Tschernutcher Jagd.) Am 7. Juni um 10 Uhr vormittags wird bei der Laibacher Bezirkshauptmannschaft die Verpachtung des Jagdrechtes in der Gemeinde Tschernutsch vorgenommen.

— (Kein Agiozuschlag.) Auch vom 1. Juni d. J. an wird bis auf weiteres ein Agiozuschlag für die in Silber ausgedrückten Gebühren vonseiten der Eisenbahnen nicht eingehoben. Hiedurch wird jedoch auch wie bisher die im Zivilverkehre bestehende theilweise Erhebung eines 15prozent. Agiozuschlages im Personen-, Gepäc- und Gültverkehre der k. k. priv. Südbahngesellschaft nicht berührt.

— (Wiener Festzug.) Um das große Schauspiel, welches der Wiener Festzug als würdiger Schluß der kaiserlichen Hochzeitsfeierlichkeiten darbot, auch der Zukunft im Bilde zu erhalten, veranstaltet die Buchhandlung von Moriz Perles in Wien die Ausgabe eines künstlerisch ausgeführten Albums, das in 40 Blättern alle Gruppen des imposanten Zuges, nach der Natur und möglichst porträtgetreu gemalt, darstellen wird. Die Ausführung dieses künstlerischen Unternehmens hat der Maler E. Stadlin übernommen, der bekanntlich auf Makarts Wunsch und unter dessen Leitung mit der stilgerechten Ausschmückung sämtlicher Festzugskostüme betraut war und daher die geeignetste

Persönlichkeit hierzu sein dürfte. Das Album, auf welches die hiesige Buchhandlung von Ignaz v. Kleinmayr und Fedor Bamberg Bestellungen übernimmt, erscheint in 10 Lieferungen zu je 4 Chromolithographierten Blättern und verspricht eine Zierde jedes Salontisches zu werden. Jedes Bild wird circa 16 cm. hoch und 50 cm. breit sein. Die einzelne Lieferung kostet 3 fl., doch werden schon jetzt Subscriptionen auf das ganze, im Spätherbste d. J. vollendet vorliegende Album zum ermäßigten Preise von 25 fl. angenommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 27. Mai. Die Tabakkommission setzte den Tabakzoll mit 60 Mark für ausländischen und mit 25 Mark für inländischen Tabak per 100 Kilo fest. Der Reichstag nahm den ersten Paragraphen des Sperrgesetzes in der Fassung Windhorsts an, wornach die Zölle für Roheisen, Material-, Spezerei- und Genußwaren sowie Petroleum vorläufig in der bei der zweiten Lesung des Tarifgesetzes und Tabakgesetzes genehmigten Höhe erhoben werden können, und genehmigte den Rest des Sperrgesetzes nach den Kommissionsanträgen. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ vernimmt, Bismarck habe das gestrige Diner beim Kaiser benützt, um von diesem einen mehrmonatlichen Urlaub zu erbitten.

Verailles, 27. Mai. Clemenceau (Radicaler) beantragt die provisorische Freilassung Blanqui's, damit er vor der Kammer seine Wahl verteidige. Die verlangte Dringlichkeit wurde verworfen.

Petersburg, 27. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ enthält Ausführliches über die Besprechungen des Kaisers Alexander mit dem Fürsten Battenberg in Livadia. Der Fürst erklärte, er werde den europäischen Höfen die genaue Einhaltung des Berliner Vertrages versprechen und auf die Vorbedingungen der Ruhe im Orient hinweisen. Dahin gehören die auf richtige Anwendung der ostrumelischen Verfassung, der Aufschub des Einzuges der Türken, die Erledigung der Balkan-Grenzfrage, die Organisation Macedoniens ähnlich Kreta's, die Grenzregulierung Bulgariens bezüglich der Dobrudscha, die Regelung der Donauschiffahrt und die Frage der Festungsschleifung. Der Zar hat das vollste Vertrauen zum Prinzen.

Graz, 26. Mai. Die Abhaltung des steirischen Parteitages ist für den 8. Juni in Aussicht genommen.

Baden, 26. Mai, mittags. (Presse.) Die Beförderung im Befinden Dr. Giskra's hält an, und es scheint die Gefahr bereits vorüber zu sein.

Fussbruck, 26. Mai. (Presse.) Der bisherige Reichsrathsabgeordnete Dr. Blaas erklärt in den heutigen Blättern, unter keiner Bedingung ein Mandat mehr anzunehmen. Baron Sternbach tritt ebenfalls zurück. An seiner Stelle wird der Klerikale Dr. von Riccabona kandidieren.

Feldkirch, 26. Mai. (Presse.) Dr. Bernhard Florencourt, Weltgeistlicher und Redacteur des klerikalen „Vorarlberger Volksblattes“, wurde aus Oesterreich ausgewiesen.

Berlin, 26. Mai. Der Kaiser ernannte bei der gestrigen Hofstafel den Fürsten von Bulgarien zum Major à la suite des Gardes du Corps-Regiments.

Paris, 26. Mai. Heute fand die feierliche Ertheilung der Kardinal-Barette an die jüngst ernannten Kardinäle durch den Präsidenten der Republik, Grévy, statt. Auf die Ansprache der Kardinäle erwiderte Grévy, daß der Schutz der verfassungsmäßigen Behörde den Rechten der Kirche nie fehlen werde; dieselben laufen keinerlei Gefahr und seien durch die Gesetze beschützt. Wenn die Regierung auch nicht die Rechte der Kirche über die Rechte des Staates setzt, so ist sie doch von lebhafter Sorgfalt für den Schutz aller befeelt.

Paris, 25. Mai. Die Zeugen Goblets und Cassagnacs entschieden sich in einer nachmittags stattgehabten Besprechung dahin, daß kein Anlaß zu einem Duell vorliege, und unterzeichneten ein Protokoll, in welchem dieses Resultat constatiert wird.

London, 26. Mai. Im Oberhause kündigt Northcote an, daß angesichts der Verhältnisse in Südafrika, da die Vertheilung der Zivil- und Militärgewalt daselbst unter vier Personen den Anforderungen nicht entspreche, beschlossen wurde, Wolseley mit dem höchsten Zivil- und Militärbefehl in Natal, Transvaal und den Eingebornengebieten nördlich und östlich der den jetzigen Kriegsschauplatz bildenden Kolonien zu betrauen. — Im Oberhause zeigt Biscount Cranbrook an, Cavagnari habe telegraphisch gemeldet, daß er heute den Vertrag mit Jakob Kahn unterzeichnet habe.

Petersburg, 26. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten aus Charkow zufolge sind die Ernte-Aussichten in Südrussland vortrefflich.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 27. Mai.
Papier-Rente 68.40. — Silber-Rente 70.80. — Gold-Rente 80.85. — 1860er Staats-Anlehen 126.25. — Bank-Actien 848. — Kredit-Actien 266.60. — London 117.05. — Silber —. — K. k. Münz-Dukaten 5.50. — 20-Franken-Stücke 9.33 1/2. — 100-Reichsmark 57.55.

Wien, 27. Mai, 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.)
Kreditaetien 266.50, 1860er Lose 126.25, 1864er Lose 160.75, österreichische Rente in Papier 68.40, Staatsbahn 273.—, Nordbahn 229.25, 20-Frankenstücke 9.33 1/2, ungar. Kreditaetien 253.—, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 128.30, Lombarden 92.25, Unionbank 85.30, Lloydactien 570.—, türkische Lose 22.75, Communal-Anlehen 117.50, Egyptische —, Goldrente 80.80, ungarische Goldrente 95.10. Ruhiq.

Angekommene Fremde.

Am 27. Mai.
Hotel Stadt Wien. Schmelle, Fehner, Sottelscheg, Hoch und Kaiser, Kfm., Wien. — Amalia Verbit, k. k. Postmeisterin, Babensfeld. — Senear, Gottschee. — Antonie Planinsek, Private, Cilli. — Mayer, Jägerndorf. — Bartha, Reis., Briun. — Woratschek, Reis., Schönlinde.
Hotel Elefant. Levi und Hermann, Kaufleute, München. — Kellner, Assecuranzinspector; Bidic, Kfm., und Schult, Fabrikant, Wien. — Graf Lichtenberg, Untertrain. — v. Eichstett, Prag.
Hotel Europa. Rusa, Holzhändler, Triest.
Baierischer Hof. Waizer sammt Tochter, Sagor. — Cadoret, Privatier, Triest. — Mühlberg, Graz.
Kaiser von Oesterreich. Rebitsch, Commis, Laibach. — Privat-Kronau.
Möhren. Schager, Arbeiter. — Ebner, Arbeiter, Billach. — Pfeisel, Hausierer, Gottschee. — v. Eichstett, Prag.
Stadt München. Sumerer, Musiker, Klagenfurt. — Dittmann, Gottschee. — Strauß, Musiker, Hainersdorf. — Schwab, Privatier, Triest. — Barzil, Musiker, Olmütz. — Roncetti, Musiker, St. Michael.

Verstorbene.

Den 26. Mai. Katharina Sarkov, gewesene Magd, 62 J., Franziskanergasse Nr. 8, Gebärmutterkrebs.
Den 27. Mai. Josef Kopinsek, Schneider, 52 J., Elefantengasse Nr. 5, allgemeine Wassersucht. — Lorenz Rathen, pensionierter Straßeneinträger, Reitschulplatz Nr. 6, Lungenernphysem.
Im Zivilspitale:
Den 27. Mai. Michael Pouhec, Arbeiter, 58 J., Eitervergiftung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	728.93	+14.3	windstill	Rebel	0.00
2 " N.	728.69	+17.3	SW. schwach	bewölkt	
9 " Ab.	729.89	+12.2	NW. schwach	bewölkt	

Morgens Rebel, dann heiter, schwül, gegen 12 Uhr Gewitterwolken, ferner Donner; nachmittags wechselnde Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme + 14.6°, um 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Otto mar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 26. Mai. (1 Uhr.) Die Speculation verhielt sich ziemlich reserviert, doch konnten sich die Kurse ohne Schwierigkeit behaupten.

Geld		Ware	
Papierrente	68.40	68.50	
Silberrente	70.60	70.70	
Goldrente	80.85	80.90	
Lose, 1854	117	117.50	
" 1860	125.75	126.25	
" 1860 (zu 100 fl.)	129	129.50	
" 1864	160.50	161	
ung. Prämien-Anl.	105.75	106.25	
Kredit-L.	171.75	172.25	
Rudolfs-L.	16.50	17	
Prämienanl. der Stadt Wien	116.75	117	
Donau-Regulierungs-Lose	109.25	109.75	
Domänen-Pfandbriefe	143.75	144.25	
Oesterr. Schatzscheine 1881 rückzahlbar	101	101.50	
Oesterr. Schatzscheine 1882 rückzahlbar	100	100.50	
ungarische Goldrente	95.15	95.25	
ungarische Eisenbahn-Anleihe	111.25	111.75	
ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativstüde	111	111.50	
ungarische Schatzanw. vom J. 1874	119.25	119.50	
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in W. B.	99.60	99.90	

Geld		Ware	
Grundentlastungs-Obligationen.			
Böhmen	102	103	
Niederösterreich	104.50	105	
Galizien	90	90.50	
Siebenbürgen	81.50	82	
Femeser Banat	82.25	82.75	
Ungarn	85.50	86	

Geld		Ware	
Actien von Banken.			
Anglo-österreich. Bank	126	126.25	
Kreditanstalt	266.50	266.75	
Depositenbank	175	177	
Kreditanstalt, ungar.	254	254.25	
Oesterreichisch-ungarische Bank	844	845	
Unionbank	84.50	84.75	
Verkehrsbank	118.25	118.50	
Wiener Bankverein	128.75	129	

Geld		Ware	
Actien von Transport-Unternehmungen.			
Alföld-Bahn	140.50	141	
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	571	572	
Elisabeth-Westbahn	181.50	182.50	

Geld		Ware	
Pfandbriefe.			
Allg.öst. Bodenkreditanst. (i. Gd.)	115	115.50	
(i. B. B.)	99	99.25	
Oesterreichisch-ungarische Bank	101.10	101.20	
ung. Bodenkredit-Anst. (B. B.)	98.50	98.75	
Prioritäts-Obligationen.			
Elisabeth-B. 1. Em.	95.70	96	
Ferd.-Nordb. in Silber	104	104.50	
Franz-Joseph-Bahn	93.50	93.75	

Geld		Ware	
Devisen.			
Auf deutsche Plätze	57.15	57.30	
London, kurze Sicht	117.10	117.20	
London, lange Sicht	117.30	117.40	
Paris	46.45	46.50	

Geld		Ware	
Geldsorten.			
Dukaten	5 fl. 52	fr. 5 fl. 53	
Napoleonsd'or	9 " 34 1/2	9 " 35	
Deutsche Reichs-Roten	57 " 65	57 " 70	
Silbergulden	100 " —	100 " —	

Geld		Ware	
Krainische Grundentlastungs-Obligationen:			
Geld 91.50, Ware —			
Kredit 266.50 bis 266.75, Anglo 126.25 bis 126.50, London 117.10 bis 117.40, Napoleons 9.34 1/2 bis 9.35, Silber 100 — bis 100 —			